

VORWORT DER HERAUSGEBER

Timothy Radcliffe vertraut auf die Macht des Wortes. Worte, so das Credo des 1992 auf dem Generalkapitel der Predigerbrüder in México-Stadt zum Ordensmeister gewählten Dominikaners, bergen die Kraft, Welt zu gestalten; Gespräche können unserem alltäglichen Zusammenleben humane Qualität verleihen; die Praxis des Dialogs begründet und erhält Gemeinschaft.

Dem aufgeklärten Zeitgenossen mag ein solches Vertrauen unzeitgemäß anmuten, schreibt Timothy Radcliffe doch an der Schwelle zum 3. Jahrtausend – was zum Beispiel heißt: 100 Jahre nach Hugo von Hofmannsthals imaginärem Lord Chandos-Brief an Francis Bacon, in dem der Bruch zwischen Wort und Welt literarisch manifest wurde.

Wo Jean-François Lyotard das Ende der großen Metaerzählungen proklamiert und George Steiner die „Zeit des Epilogs“, also die Zeit nach dem Wort ausruft, da beharrt Timothy Radcliffe mit fast schon anti(post)modern anmutender Attitüde auf der Überzeugung, dass Wort und Rede, Diskurs und Dialog eben doch Bewusstsein, Sinn und Weltgehalt darzustellen und – positiv – zu gestalten vermögen.

Diese in den hier publizierten Texten deutlich aufscheinende Hoffnung auf die Wirksamkeit des Menschen-Wortes gründet wesentlich in des Autors Vertrauen auf das göttliche Wort: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“ (Joh 1,1). Das in Jesus Christus inkarnierte Gottes-Wort durchdringt und gestaltet unsere Welt: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14a).

Mit einem solchen Glauben an die Macht des Wortes und die Kraft des Dialogs befindet sich Timothy Radcliffe in guter Gesellschaft, war es doch gerade das Vertrauen in die Überzeugungskraft des Wortes, die Dominikus von Guzmán zu Beginn des 13. Jahrhunderts motivierte, die Gemeinschaft

der Predigerbrüder und -schwestern zu gründen. Inmitten der politisch-religiösen Auseinandersetzungen um die häretischen Bewegungen in Südfrankreich setzte Dominikus auf die Macht des Dialogs – gegen alle in Kirche und Politik herrschenden Tendenzen, die hauptsächlich der blanken Macht des Schwertes trauten.

Es ist wohl nicht vermessen, die Spiritualität des Dominikus als eine Spiritualität des Dialogs zu kennzeichnen. Form und Gestalt gegeben hat er dieser im *ordo praedicatorum*, dem 1215 gegründeten Predigerorden, einer heute internationalen „Gemeinschaft im Dialog“. Als Verkünderinnen und Verkünder des Evangeliums leben und praktizieren die Mitglieder der dominikanischen Gemeinschaft in demokratisch strukturierter Gemeinschaft die Nachfolge des Wanderpredigers aus Nazaret: zuerst und vor allem dem Wort der Guten Nachricht Jesu verpflichtet.

Timothy Radcliffe traut der sinnlich erfahrbaren Macht des fleischgewordenen Gotteswortes und deshalb auch der befreienden Kraft menschlicher Worte. Wie ein roter – oder besser: goldener Faden zieht sich diese Überzeugung durch alle seine Briefe und Ansprachen, Predigten und Grußworte. Das vorliegende Buch versammelt zum Ende seiner Amtszeit als Ordensmeister eine Auswahl solcher Texte aus den letzten neun Jahren (1992 - 2001) – Worte, die zum (Ordens-) Leben ermutigen, Worte, die von einer demokratischen und dialogfähigen Kirche träumen, Worte, die dazu auffordern, politische Grenzen und ideologische Ausgrenzungen zu überwinden, Worte, die allen Formen gewalttätig-todbringender Non-Kommunikation mutig widersprechen, Worte immer, die Gottes Liebe und Barmherzigkeit verkünden.

Dank

Wir danken allen, die am Zustandekommen der deutschsprachigen Ausgabe der Texte unseres Ordensmeisters mitgewirkt haben, allen voran den Übersetzern Wolfram Hoyer OP (Wien/Ibadan), Michael Lauble (Billerbeck), Friedhelm Schulz-Robson (Düsseldorf) und Christoph Staudinger (Düsseldorf). Für seine Hilfe bei der elektronischen Datenerfassung sei Hans-Josef Harbecke (Neuss) gedankt. Thomas McCarthy OP (Rom) war uns in der Curia generalitia des Ordens ein hilfreicher Berater; auch ihm gilt unser Dank. Besonders erfreut hat uns die spontane Zusage des Generaloberen der Gesellschaft Jesu, Peter-Hans Kolvenbach SJ (Rom), den Texten seines „Kollegen“ Timothy Radcliffe ein Geleitwort beizugesellen; ihm dafür ein herzliches Dankeschön! Ein besonderer Dank gebührt unserem Mitbruder Manuel Merten OP (Rom) für seine Mühen bei der wohlwollend-kritischen Durchsicht des Manuskripts. Last but not least sei dem St. Benno-Verlag Leipzig und seinem Geschäftsführer Michael Birkner für die unkomplizierte Betreuung des Buchprojekts gedankt.

Düsseldorf / Berlin / Brüssel, am 28. Januar 2001,
dem Fest des hl. Thomas von Aquin

Thomas Eggensperger OP
Ulrich Engel OP